

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämtlichen Exemplaren mitgeteilt.)

Hauptquartier Comy vor Metz, 8. Oktober.

Der Feind griff gestern Nachmittags 2 Uhr über Woippy die Division Kummer an; heftiger Kampf bis in die Nacht; der Feind wurde überall mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die neunte Infanterie-Brigade und Teile des zehnten Korps griffen kräftig ein. Vom Feinde wurden auch Gardetruppen; gleichzeitig entwickelte der Feind auf dem rechten Moselufer mehrere Divisionen gegen das erste und zweite Korps, es war dort lebhafteste Kanonade. Die Verluste, namentlich der Division Kummer und des zehnten Korps, sind auf 500 Mann, des dritten Korps auf 130 Mann zu schätzen.

Versailles, 8. Oktober. Am 6. siegreiches Gefecht der badiſchen Brigade Degenfeld zwischen Raon l'Etape und St. Die gegen größere Massen Franc-tireurs und Abteilungen französischer Truppen unter General Dupré. Letzterer verwundet. Feind auseinandergeprengt. Vor Paris nichts Neues.

v. Poddbielski.

Karlsruhe, 5. Oktober. Die Karlsruher Zeitung enthält folgendes Telegramm: Lunéville, 8. Oktober, 8 Uhr 11 Minuten. An Sr. Königliche Hoheit den Großherzog von Baden. Etival, 7. Oktober. Gestern siegreiches Gefecht von 9 1/2 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags bei St. Nemy und Nompette (die drei genannten Ortschaften sämtlich Dep. Vosges, Arrondissement St. Die) gegen französische Linie und Mobilgarde. Feind ging nach 4 Uhr in voller Flucht auf Rambervilliers (Depart. Vosges, Arrond. Epinal) zurück. Im Gefecht waren vom dritten Regiment erstes und Füsilier-Battalion sechsten Regiments, zwei Eskadrons vom Leib-Dräger-Regiment, Batterie Göbel und Kunz. Feind mehr als doppelt so stark mit zwei Batterien. Nach Aussage der Gefangenen mindestens 14,000 Mann, durch Bataillone aus dem Süden unter General Potevin verstärkt. — Haltung der Truppen über alles Lob vorzüglich. St. Nemy, Nompette und Bois de jumelles mit dem Bajonnet genommen; drei heftige feindliche Offensivstöße energisch abgewiesen. Verlust beträchtlich. 20 Offiziere und 410 Mann todt und verwundet. Verlust des Gegners mehr als dreifach. 6 Offiziere und 600 Mann, meistens Linie, unverwundet gefangen. Zahlreiche Waffen erbeutet, Truppen bivoualirten auf dem eroberten Schlachtfeld. Ein glorreicher Tag für die badiſchen Waffen.

v. Degenfeld, Generalmajor.

— Aus dem großen Hauptquartier schreibt der „Staats-Anz.“:

In dem Schreiben Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin über die Schlacht von Sedan geschieht des heldenmüthigen Widerstandes Erwähnung, den Infanterie-Regimenter des 5. Korps unter den Augen des Königs gegen wiederholte feindliche Kavallerie-Angriffe geleistet haben, daß aber die Namen jener Regimenter noch unbekannt waren. — Eine genaue Feststellung dieses Gefechts-Moments in der Schlacht vom 1. September hat nun ergeben, daß die rühmende Anerkennung nicht Regiment des 5., sondern des 11. Korps betrifft; es waren namentlich Bataillone des 2. und 6. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 und 95, welche solche ausgezeichnete Standhaftigkeit bewiesen. — Das Regiment des 5. Korps, namentlich das 1. nieder-schlesische Infanterie-Regiment Nr. 46, gleich hervorragendes gegen Kavallerie-Angriffe leisteten, ist völlig richtig; es geschah aber nicht im Gesichtskreise Sr. Majestät des Königs.

— Der Marsch des Generals von Werder mit 40,000 Mann Landwehr gegen Westen gilt ohne Zweifel der Stadt Lyon. Die deutsche Heeresleitung nimmt übrigens die Formirung der Lyoner und der Loire-Armee nicht gleichgültig, das beweist die Bildung einer Reserve-Division zur Besetzung des Ober-Elsaß und die Vorrückung der 40,000 Landwehren unter General Werder gegen Westen. Der Marsch Werders gilt der Stadt Lyon, das ist unzweifelhaft. Wie es um die Lyoner Armee beschaffen ist, schildert ein Korrespondent der „Presse.“ Raum 20,000 Mann, die von Disziplin und überhaupt von militärischem Wesen keine Ahnung haben, dienen dort der rothen Republik. Ob diese Vaterlands-Vertheidiger im Stande sein werden, den Vormarsch Werders auszuhalten, das ist eine Frage, die wohl nicht erst ausdrücklich beantwortet zu werden braucht. So wird Werder von Südwesten über Lyon gegen Norden und ein Korps von Paris über Orleans und Tours gegen Süden operiren. Die „Loire-Armee“ steht zwischen Bourges und Nevers mit ihrer Läte über Orleans hinaus, die Lyoner „Armee“ zwischen Belfort und Langres vorgeschoben bis Epinal. Die letztere Armee

wird wahrscheinlich bald mit den Truppen Werders zusammenstoßen, weil ihr rechter Flügel zum Entfesse Straßburgs weit vorgerückt war und jetzt in Gefahr schwebt, von den rasch vormarschirenden Deutschen erreicht zu werden.

— Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt: Von den Aufgaben, die unsere Truppen noch im Elsaß zu lösen haben, ist weitaus die schwierigste die Einnahme von Belfort. Belfort liegt in der sogenannten Bodenseitung von Altkirch, welche sämtliche zwischen den Bogen und dem Jura nach Mittel-Frankreich führende Kommunikationen aufnimmt und mit dem festen Schlosse von Montbelliard beherrscht. Belfort selbst ist ein starkes verschanztes Lager für 50,000 Mann. Schon im Jahre 1847 hatte die an und für sich starke Festung zwei große Borwerke à cheval der Straße nach Colmar (La Motte und la Jettice), und seitdem ist der das Noyau umgebende Kuppenfranz mit detachirten Werken gekrönt worden. Es wird somit von der Aufopferung und Widerstandskraft der Garnison und der Bevölkerung Belforts abhängen, ob es für die gegen Mittel- und Süd-Frankreich gerichteten Operationen der deutschen Armeen ein größeres oder geringeres Hinderniß sein wird. Daß es in der Absicht unserer Heeresleitung liegt, die Bildung von Reserve-Armeen in Lyon und an der Loire so viel als möglich zu verhindern, kann nicht bezweifelt werden, und es darf als bekannt angesehen werden, daß Lyon als großer Waffenplatz, mit der Gewehrfabrik von St. Etienne, welche jährlich 120,000 Chassepotgewehre liefert, für französische Rüstungen eine sehr große Stütze sein würde.

— Ueber die Disziplin in der französischen Armee findet sich in dem längeren Berichte eines durch Frankreich reisenden militärischen Korrespondenten der Wiener „Presse“ nachstehende interessante Ausklärung:

„Durch den ersten Theil meiner Fahrt gewißigt, war ich diesmal bedacht, ein Coupé zu wählen, in welchem bereits mehrere Offiziere saßen. Ein Oberst war am Fenster und wehrte hier nun selbst die wieder mit Vorliebe auf die erste Klasse losdrängenden Soldaten ab; er redete den Leuten zu, erst dann hier zurückzukommen, bis sie in den für sie bestimmten Wagen keinen Platz finden werden; aber das half gar nichts. Ein junger Linienjohd, von dem ich besonders ansprechen muß, daß er nicht betrunken war, wollte Gewalt anwenden und versuchte, den Obersten ins Innere zu drängen; als dies nicht gelang, überhäufte dieser Mann den höheren Offizier in Gegenwart Anderer, die ruhig zuhörten, mit einer solchen Fluth von Schimpfworten, bedrohte ihn mit so deutlich sprechenden Gebärden, daß ich kaum meinen Augen traute. Im Nebencoupé saß ein Oberstleutnant und ein Kapitän; ich stieg ein und mit mir vier ältere Soldaten mit Gewehr und Rüstung. Der Kapitän wies sie an, sich in ihre Wagen zu begeben, worauf diese ganz rüdweg: „Mais non“ antworteten. Dieselbe Scene wiederholte sich auch da, die Leute machten den ernstesten Widerstand und der Kapitän schämte sich nicht, den Stationschef herbeizurufen und ihn zu bitten, er möge ihm helfen, seine Soldaten zum Gehorjam, das heißt zum Verlassen des Coupés zu bringen.“ Dem Stationschef gelang dies in der That, aber nicht ohne die wüthendsten Schmähungen der Soldaten gegen ihre Offiziere hervorzurufen. Leider konnte mir dieser Erfolg nicht lange zu Nutzen kommen, denn gleich darauf brachte derselbe Stationschef vier verwundete Zuaven herein, die nicht viel besser waren als die Anderen. Zu meinem nicht geringen Staunen sah ich aber jetzt, daß der Kapitän mit diesen Leuten in ein so maßloses Schimpfen über den Kaiser, über den Generalstab und über die höheren Offiziere sich einließ, daß mir bald recht klar wurde, wie unter solchen Umständen der Geist der Mannschaft sehr bald der aller-schlechtesten werden muß. Ähnliches erfuhren aber auch mehrere meiner hier anwesenden Landsleute, und wenn ich Ihnen daher früher schon berichtete, daß die Strenge und Energie eines Ober-Kommandanten hier fehlt, daß kein Kitt, kein Zusammenhalt da ist, daß fast jedes Regiment, jede Kompagnie, Mobilgarde, Franc-tireurs, Linientruppen, daß dies Alles sich einzeln nach eigenem Gutdünken herumtummelt: so habe ich wahrhaftig das Ziel nicht überschossen.

— Aus Châlons sur Marne, 30. September, wird dem „Staats-Anzeiger f. Württ.“ geschrieben: Am letzten Sonntag traf der neue Präsekt der Marne, der König. württembergische Staats-Minister Freiherr v. Linden, in Begleitung seines General-Sekretärs, des Regierungsraths Holland, hier ein, um den bisherigen provisorischen Präsekt, Baron Feilisch, zu ersetzen. Die beiden Funktionäre bezogen die Präsektur, welche — sowohl das Gebäude als das Aneublement — öffentliches Eigenthum ist. Die für den Kaiser und die Kaiserin bestimmten Gemächer, welche während des Besuchs im Lager zu Châlons bewohnt zu werden pflegen, ließ Freiherr v.

Linden verschließen, und bezog die eigentliche Präsekten-wohnung. Am folgenden Tag wandte sich der neue Präsekt mit einer Proklamation an die Einwohner des Departements der Marne, worin er seinen Willen erklärt, die Verwaltung mit ebensoviel Wohlwollen als Festigkeit zu führen, und die Lasten des Krieges soweit möglich zu erleichtern. Die Geschäftslast des Präsekten unter demaligen Zeitläufen ist eine sehr bedeutende; sie erwächst in erster Linie aus den Anforderungen, welche die Militärbehörde an die Einwohnerſchaft der auf dieser großen Etappenstraße liegenden Orte macht und machen muß. Mit der Ankunft des neuen Präsekten wurde eine Kontribution von 4 Mill. Francs ausgeschrieben, — an sich eine nicht sehr bedeutende Summe für ein so reiches Departement; allein man kann sich denken, wie die Kriegszeit in diesen Gegenden das sonst so reichlich fließende Geld selten gemacht haben. Daher Reklamationen über Reklamationen gegen die mit Hülfe der im Dienste verbliebenen französischen Beamten aufgeschickte Repartition. Außer dieser Summe legte das Kommando dem Departement noch die Lieferung von 200,000 Flanellhemden auf. Weiter fand der Präsekt als schleunigst in Angriff zu nehmende Arbeit die Herstellung des Rhein- und Marne-Kanals vor. Mit Energie muß ferner der leider stark grassirenden Minderpest entgegengetreten werden. Im einzigen Bezirk Châlons wurden mehr als 1000 insizirte Stücke Vieh geschlagen, um der Seuche Herr zu werden. Die Beitreibung der ausgeschriebenen Requisitionen stößt auf vielen Widerstand, so daß Frey. v. Linden schon mehrfach mit militärischer Exekution drohen mußte. Zum Theil mag diese Schwierigkeit wirklich auf der Erschöpfung eines hart geprügten Landes beruhen, zum großen Theil indeß auch auf der Störrigkeit, welche die Bevölkerung dem deutschen Sieger entgegenstellt. Es ist die harte Nothwendigkeit des Krieges: ohne die Tapferkeit unserer Heere läge die Geißel noch viel schwerer auf uns.

— Aus Nancy, 4. Oktober, schreibt man der „Frf. Ztg.“:

Ueber den Guerillakrieg, der sich, wie es scheint, in den ausgedehnten, das diesige Stadtgebiet umgebenden Forsten entwickeln soll, kann ich Ihnen folgendes Näheres angeben. Vorgefunden hat wiederum in der Nähe von Baccarat ein Gefecht zwischen unseren Truppen und Freischaaern stattgefunden. Die bewaffneten Banden mochten sich in einer Stärke von 5-600 Mann befinden. Die Unseren konnten bei ihrer geringen Stärke ihnen gegen Abend den Besitz der Ortschaft nicht streitig machen. In dem Städtchen Bezelle wurde ein Haus überfallen, in dem 5 Gens'darmen in Quartier lagen; zwei von ihnen wurden verwundet und sie alle fortgeschleppt. In beiden Orten wurden gestern die Häuser, auf die der Ueberfall geschah, in Asche gelegt. Die betreffenden Maires, ein Theil des Gemeinderaths und je zwei Geiseln im Alter von 14-15 Jahren wurden gestern zugleich mit der Leiche des in Flavigny ermordeten Gens'darmen hier eingebracht. Sind bis zu einem gewissen Termine die Uebelthäter nicht ausgeliefert, so sollen Gemeindebeamten und Geiseln erschossen und die Ortschaften vollständig eingeeßert werden. Flavigny ist außerdem eine Kontribution von 50,000 Francs auferlegt. Die Gens'darmen gehören sämtlich zur 8. Brigade.

— Daß mitunter die Ausfälle bei Metz allerdings eine ziemlich harmlose Veranlassung haben, darüber entnehmen wir einem Offiziersbrief vom 1. d. M. folgende Mittheilung: „Wenn es nicht so blutig ernst wäre, dann müßte man — heißt es daselbst — über die Veranlassung zu derartigen Kämpfen lachen. Das 9. Jägerbataillon hat, auf Vorposten liegend, eine Waldspitze besetzt, einige 100 Schritt vis-à-vis befinden sich die Vorposten der Franzosen, beide von einander durch freies Feld getrennt, so daß unsere Jäger im Walde gedeckt stehen, die Franzosen aber, sobald sie sich aus ihrer Schanze herausrühren, sehr leicht beschossen werden können. Die Vorposten lebten nun eine Zeit lang ganz gemüthlich mit einander und zwar so, daß beide ohne Waffen auf dem dazwischen liegenden Felde Kartoffeln zusammen ausgruben. Da sahl ein Franzose einem Jäger eine Kaffeemaschine und sofort war nun Krieg erklärt: kein Franzose durfte sich mehr hervorwagen, so traf ihn unfehlbar die Kugel eines Jägers. Da dies den Franzosen unangenehm war und sie auch das Kartoffelfeld mit seinen Früchten nicht mißsen wollten, so versuchten sie heute früh mit aller Macht, in einem starken Ausfall die Jäger aus der Waldspitze herauszutreiben, was ihnen aber nicht gelang. Indessen war das die Ursache eines fünfstündigen Kampfes mit obligatam schwerem Geschützfeuer, in welchen auch andere Truppenteile hineingezogen wurden.“

— Wenn das „Journal de Lége“ in einem Schreiben aus Givet gut unterrichtet ist, so sind die

Festungen Mézières und Rocroy gut verproviantirt und armirt; am 1. Oktober gingen noch 20 Waggons mit Pulver und Kugeln von Givet nach Mézières ab, denen 9 Waggons mit 55,000 Kil. Speck von Lille vorausgegangen waren. In Givet befinden sich an die hundert (?) Lokomotiven, darunter eine „gepanzerte“, mit einem gleichfalls gepanzerten Jourgon, in welchem Schießscharten angebracht sind. Die Ostbahn-Gesellschaft hat runde 800 Waggons und an 20 Lokomotiven an die Preußen verloren; aber ihr rollendes Material besteht aus 1000 Lokomotiven, 4000 Passagier- und 20,000 Gepäckwagen. Ist diese Angabe des genannten Blattes richtig, so verspricht die Einnahme der kleinen Festungen im Bereiche der Ostbahn noch eine gute Ausbeute.

— Aus Versailles geht uns unterm 30. v. Mts. folgender neuer Beweis für die widrige Art der Kriegsführung Seitens französischer Bürger zu:

Es vergeht fast kein Tag, wo nicht kleinere oder größere Züge theils von verdächtigen Gesindel, das sich durch unsere Vorpostenketten durchzuschleichen sucht, theils von aufgelösten Trupps, die sich mit den Waffen umhertreiben, bei dem Ober-Kommando eingebracht werden. Die Dunkelheit der Nacht und die Morgennebel begünstigen ihre Annäherung. Meist werden sie von unseren Vorposten rechtzeitig entdeckt und unschädlich gemacht. Leider aber hat auch eines dieser Attentate den Tod eines preussischen Soldaten zur Folge gehabt, — und zwar unter Umständen, die wohl an Barbarei alles übertreffen, was bisher in diesem Kriege von der fanatischen Wuth der Franzosen geleistet worden ist. Einen Mann des 47. Regiments, der auf Vorposten gestanden hatte, fand man bei der Ablösung, die Hände rücklings an einen Baum gebunden, den Mund gefügelt, die Knochen des Kopfes zerschlagen, das Gehirn zertrümmert, den Leib durch eine Schnittwunde aufgerissen, die weit genug war, um die inneren Theile hervorbringen zu lassen. Diese Gräueltaten genießen insofern, auch außerhalb Paris, einer gewissen offiziellen Anerkennung, als die französischen Behörden und Kommunen bisher noch nirgend zu ihrer Unterdrückung hilfreiche Hand geleistet. Hoffentlich wird Allerhöchsten Orts erlassene Maßregel, welche den einzelnen Departements als notwendige Repräsentation für ihr tumultuarisches Verhalten eine Kontribution von 1 Million Francs auferlegt, die Vorsteher der Gemeinden endlich an ihre Pflicht erinnern.

Deutschland.

** Berlin, 9. Oktober. Wenn auch die Agitation im Großherzogthum Posen keineswegs festen Fuß zu fassen im Stande war, vielmehr in ihrem ersten Entstehen nach Frankreichs Kriegserklärung an Preußen sofort inhibirt worden, so ist dennoch die polnische Presse noch immer eifrig befreit, für das „Schwesterland Polens“, wie sie es nennt, aufreißend einzutreten. Ein Organ derselben nennt den Gedanken der republikanischen Regierung, wegen des Friedens zu unterhandeln, einen großen Fehler und meint, daß mit Preußen überhaupt in Unterhandlung zu treten absolut unmöglich sei; nur ein Volkstkrieg könne den Kampf zu Ende führen mit diesen „Wandalenorden, Barbarenhorden, Hunnen, Mongolen, Wilden“, welchen Schmeichelnamen für unser Volk das polnische Blatt noch den der „Kreuzfahrer“ hinzuzufügen beliebt. Maßlos ist die Presse der polnischen Parthei aber in ihrer Selbstüberhebung, in welcher sie Frankreich wegen seiner Niederlagen tadelt, demselben vorwirft, daß Polen einst mit 800 Mann ein Heer von 300,000 von zwei großen Nachbarstaaten unterstützten Frieden in Schach gehalten habe und dann schließt, daß nie sich ein polnisches Heer mit den Waffen in der Hand ergeben habe, daß Polen Frankreich gegenüber mit Stolz emporschauen könne, da es auch in den Zeiten seines Falles, seiner tiefsten Schmach kein Sedan aufzuweisen habe, daß selbst in diesen Perioden der polnischen Geschichte die revolutionären Regierungen nicht zu pactiren kein Rundschreiben à la Favre zu erlassen sich hätten entschließen können. „Die neulichen Ereignisse“, schließt beispielsweise der „Diennik Pogonanski“ vom 27. September eine derartige Betrachtung, „zeugen von einem sittlichen Verfall und Ruin, dessen Ursache denen nicht verborgen sein kann, welchen die Verhältnisse der französischen Gesellschaft bekannt sind.“ Diese Schlussworte schienen mir als der Ausdruck einer Frankreich befreundeten Presse so charakteristisch für die Auffassung der Situation, daß sie die etwas ausführlichere Erwähnung dieses Gegenstandes entschuldigen mögen. — Die Frage bezüglich der Neuwahlen ist aus dem Stadium der Ungewißheit herausgetreten und nunmehr entschieden: es gilt für gewiß, daß dieselben nunmehr unverzüglich und zwar so ausgeschrieben werden, daß noch in der ersten Hälfte des November die Urwahlen stattfinden können. Es ist auch die Frage angeregt worden, ob die Auflösung des alten Ab-

geordneten Hauses unter diesen Umständen notwendig wäre; verfassungsmäßig würde dies nur dann der Fall sein, wenn es erforderlich wäre, den neuen Landtag noch vor dem 15. November als dem Termine der Mandatsablaufung des alten Landtages einzuberufen; da dies nun zur Zeit nicht erforderlich, so kann für dies Mal von einer formellen Auflösung der bisherigen Vertretung Abstand genommen werden. — Das unter Protektion der Königin-Wittve stehende Lokal-Comité zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der zur Fahne einberufenen Reservisten und Wehrmänner, hat eine Lotterie zum Besten jener eingerichtet, welche etwa 7000 Gewinne auf 15,000 Loose darbietet. Das Ausstellungslokal der zur Verlosung kommenden Gegenstände — durchweg Geschenke Ihrer Majestät der Königin Augusta oder der kaufmännischen und industriellen Kreise Berlins — ist im niederländischen Palais unter den Linden, wo am 5. d. Nachmittags Ihre Majestät die regierende Königin und heute Vormittag die Königin Elisabeth die Gegenstände besichtigten, erstere auch an der Kasse des Saales, den man übrigens frei betreten kann, sofort noch 100 Loose außer früheren gegen Bezahlung an Ort und Stelle entnahm.

Berlin, 9. Oktober. Ihre Majestät die Königin wird sich voraussichtlich Montag den 10. d. M. nach Homburg begeben.

Am 5. hat der Bundesrath des norddeutschen Bundes eine Sitzung gehalten, welche indessen nur der Aufhebung von Ausfuhrverboten galt und von ganz kurzer Dauer war. Es wurde dabei zugleich, wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, ein Antrag angenommen, der dahin ging, das Bundes-Präsidium ein für alle Mal zu ermächtigen, mit der Aufhebung von Ausfuhrverboten, wo solche zulässig erscheinen, ohne Berufung des Bundesrathes vorzugehen.

Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen der Gepäc-Verkehr mit der Feld-Armee auf Anordnung des Bundeskanzlers eröffnet werden. Die betreffenden Bahnpost-Expeditionen sind bereits zur Beschaffung der für den mit Sicherheit bevorstehenden großen Andrang erforderlichen provisorischen Räumlichkeiten angewiesen.

Ausland.

Frankreich. Die „Times“ enthält folgende Depesche aus Versailles vom 7. Oktober: Burnside kehrte gestern von Paris zurück. Er sprach Favre, fand die Einwohnerschaft ruhig, die Physiognomie der Stadt unverändert. Er erwartet heute Bismarck in Versailles. Preußen würde der Einberufung einer konstituierenden Versammlung schwerlich Widerstand bereiten.

Der General Ducrot hat Paris auf einem Luftballon verlassen, um das Oberkommando über die Loire-Armee zu übernehmen. — Ein Korrespondent der „Indep. belge“, der im südwestlichen Frankreich reist, schreibt die Unthätigkeit dieser Gegend der jacobinischen und sozialistischen Agitation zu, an deren Spitze General Cluseret stehe, der übrigens, wie es heiße, in Aix verhaftet worden sei. Lyon und Marseille haben nicht wenig dazu beigetragen, daß Straßburg isolirt und eingenommen sei. Lyon habe in seinen Mauern und in seiner Umgegend noch 30,000 Mann guter Truppen, Marseille und Toulon hätten Besatzungen, welche die Lyoner hätten verläufen können. Statt dessen habe man von Marseille und Toulon 7—8000 Mann Linie zur Verstärkung der afrikanischen Armee abgeschickt, während Algerien sich vollkommen ruhig verhalte. Das Komische in dieser Korrespondenz ist die starke Hoffnung der Südfrenzen auf die russische Politik, „wenn der „Golos“ die Wahrheit sagt.“

Aus Tours meldet man: Ein Zug preussischer Gefangener kam am 2. durch Tours. Sie kamen vom Kriegeschanzplatz, trugen aber keineswegs die Spuren an sich, daß sie einer Schlacht angewohnt. Ihre Haltung war eine treffliche, ihre Uniformen unbeschädigt. Es waren Soldaten von allen Waffengattungen, namentlich viele Husaren, im Ganzen 70 Mann. Sie blieben kaum eine Stunde auf dem Eisenbahnhofe. Während des Aufenthaltes stiegen sie aus den Wagen, ohne jedoch das Buffet zu betreten. Diejenigen, an welche die Beamten des Bahnhofes einige Worte richteten, antworteten kurz und in ziemlich gutem Französisch. Da sie erfuhren, daß man sie nach Roche-sur-Yon bringen werde, fragten einige, wo diese Stadt liege. Man erklärte ihnen, daß es Napoleon-Bende sei. Sie kannten diesen Ort. Im Allgemeinen kennen sie unsere Geographie. Die Gefangenen sind unverwundet. Der größte Theil scheint nicht mehr als 25 bis 35 Jahre alt zu sein. Ihr Auftreten und ihre Manieren deuteten an, daß sie zur Landwehr gehören. Sie scheinen sehr stark zu sein, was ihnen die Kriegesstrapazen erleichtern muß.

Nach Berichten aus Versailles ist die deutsche Reiterei jetzt mit dem Abgang der Ballons betraut, welche von Paris nach Tours abgesandt werden. So oft eine „Luftpost“ die Stadt verläßt, jagen die Reiter dem Ballon weit in das nicht von Deutschen besetzte Land hinein nach, um ihn beim Herabfallen zu erwischen. Zwei Mal wurde diese Jagd von Erfolg gekrönt und die Korrespondenz der Pariser Regierung fiel in Folge dessen den Behörden in die Hände. Aus derselben soll hervorgehen, daß nicht mehr volle Einheit unter den Mitgliedern der Regierung der nationalen Verteidigung herrscht. — Aus Auxerre (Yonne-Departement) meldet man, daß deutsche

Reiter, welche einen Bauernhof in der Nähe von Billeneuve besetzt hatten, von bewaffneten Bauern überfallen worden sind. Derselben, es sollen Leute aus der Gegend von Frankfurt gewesen sein, wurden zu Gefangenen gemacht und nach Auxerre abgeführt, den Uebrigen gelang es, ihre Pferde zu erreichen und sich davon zu machen. Es scheint, daß die Reiter übersehen hatten, Vorposten auszustellen. — Die „Indep. belge“ vom 7. Oktober bringt zwei Korrespondenzen aus den französischen Departements. Die eine aus Poitiers vom 28. September bestätigt, daß die Bauern durchgehends der Republik feindlich seien. Die andere aus Marseille, vom 1. Oktober, sagt, daß die Bewegung der Nothen die Verteidigung lähme, da die Männer der Ordnungspartei nicht geneigt sind, dem Feinde entgegen zu gehen, während sie nicht wissen, was hinter ihrem Rücken etwa passiren kann.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß während eines dichten Nebels im Kanal der französischen Kriegs-Widderdampfer „Renard“ zwei Meilen westlich von Newhaven strandete. Ein Schleppdampfer und die Panzerfregatte „Northumberland“ wurden zur Hilfeleistung abgesendet; es ist indessen fraglich, ob sie zur rechten Zeit ankommen werden, um das gestrandete Fahrzeug wieder flott zu machen.

Heute sprach ich eine Dame, die gestern Lyon verlassen hat. Ihr Vater bekleidet einen öffentlichen Ehrenposten und es ist eine sehr gute französische Patriotin, die sich bis zum letzten Augenblick durch Wohlthaten in Lyon ausgezeichnet hat. Von den merkwürdigen Vorfällen in ihrer Stadt mag ich Ihnen nur das Eine, nicht unter dem Siegel der Verschwiegenheit Anvertraute, mittheilen. Einige Zeit, nachdem die rotte Republik in Lyon das Haupt erhob, gelang es einem Haufen Sozial-Demokraten, sich in der Rue de la Luzerne festzusetzen. Es ist dieses eine enge Straße, in welcher ein großes Kriminalgefängniß mit etwa 1000 Injassen steht. Darob entfehliger Schreden in der Stadt. Man schickte ein Mitglied des Gemeinderaths an die Verschanzten ab, um mit ihnen zu unterhandeln. Sie halten ihn fest. Darauf begibt sich der Staatsanwalt, le procureur de la Republique, Andrieux mit Namen, zu ihnen. Sie sequestriren auch ihn. Darüber bricht die Nacht herein, erzählt die Berichtserstatterin, eine Nacht der Angst, des Schreckens. Am andern Morgen tritt mein Mann an mein Bett und spricht: „Beruhige Dich, Alles ist gerettet. Die Nothen in der Rue de la Luzerne haben kapitulirt, um den Preis von 100 Franken pro Mann. Wir haben eben die 25,000 Franken hinausgeschickt, welche für die 250 Mann erforderlich waren.“ So der authentische Bericht, den das Gouvernement von Tours nicht urbi et orbi verkländigen wird.

London, 7. Oktober. Die „Times“ erhält folgende Depesche: Wilhelmshöhe, 6. Oktober. Verschiedene Journale haben ein Dokument, unterzeichnet Napoleon und datirt Wilhelmshöhe, 26. September, veröffentlicht. Dieses Dokument ist apokryph, und Sie werden mich verbinden, indem Sie ihm widersprechen. Der Geheimsekretär des Kaisers Napoleon: F. Pietri.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 8. Oktober. Wie der „Hartung'schen Zeitung“ gemeldet wird, hat Graf Bismarck auf die Gesuche des hiesigen Stadtmagistrats und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft in der Jacoby'schen Angelegenheit die Antwort hierher gelangen lassen, daß die Maßnahme des Generalgouverneurs v. Falkenstein, als den zeitigen Ausnahmezuständen entsprechend, gerechtfertigt erscheine.

Hamburg, 8. Oktober. Die „Börsehalle“ meldet: Drei Lootschenschiffe, ein Lootsen-Galiole, sowie die zwei äußeren Feuerschiffe sind nach Cuxhaven abgegangen.

Hamburg, 8. Oktober. Eine Verordnung des General-Gouverneurs Vogel v. Falkenstein ordnet an, daß die Feuerschiffe unterhalb Cuxhafens wieder ausgelegt, und die Leuchtfeuer bei Neuwerk und Cuxhaven wieder angezündet werden sollen; jedoch soll das Leuchtfeuer bei Kugelbake noch nicht gezeigt werden.

Wie die Hamburger „Börsehalle“ meldet, werden die von dem Senate für die Stadt Straßburg bewilligten 10,000 Thlr. demnächst dem Maire Kneß in Straßburg übermittelt werden. Als erstes Ergebnis des öffentlichen Aufrufs zur Unterstützung wurden aus Privatmitteln 6000 Thlr. gezeichnet, welche zu obiger Summe hinzugefügt wurden.

Darmstadt, 8. Oktober. Gestern Abend 10 Uhr ist die Prinzessin Ludwig von einem gefunden Prinzen entbunden.

Karlsruhe, 8. Oktober. Die „Karlsruher Ztg.“ meldet aus Altbreisach, 8. Oktober, Morgens. Gestern Abend von neun Uhr bis halb zwölf Uhr heftiges Bombardement von Neubreisach. Die Stadt steht an drei Seiten in Flammen. Soeben wird das Bombardement wieder fortgesetzt. Altbreisach blieb bis jetzt ganz unversehrt.

Stuttgart, 8. Oktober. (W. I. B.) Der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ enthält in seinem amtlichen Theile eine Erklärung, welche anknüpft an die jüngste Erklärung des Königs, er werde das Seinige dazu beitragen, zu einer Gestaltung Deutschlands, welche die nationale Zusammengehörigkeit aller Staaten wie die berechnete Selbstständigkeit der ein-

zelnen Staaten zur Geltung bringt. Die amtliche Kundgebung lautet: Hierin lag die Erklärung, daß die württembergische Regierung die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse für notwendig halte, daß sie den Zeitpunkt hierfür gekommen erachtet und daß der König bereit sei, diejenigen Opfer zu bringen, ohne welche die Einigung Deutschlands nicht vollzogen werden kann. Die Beratungen der Minister, welche zur selben Zeit stattfanden, ergaben ihre vollständige Uebereinstimmung. Ein auf die Dauer befriedigendes deutsches Definitivum wurde durch die Lage geboten. Die Umwandlung des bisherigen mehr internationalen Verhältnisses in ein staatsrechtliches, die verfassungsmäßige Einigung Deutschlands mit Centralgewalt, Deutschem Parlament und gemeinsamer, bestimmt begrenzter Gesetzgebung und einheitlichem Heere wurden als Ziele erkannt. Eine genaue Prüfung der Verfassung des norddeutschen Bundes führte zu der Ueberzeugung, daß dieses Ziel erreicht werden könne, auch ohne unveränderte Annahme aller Bestimmungen jener Verfassungs-Urkunde, welche neben Wesentlichem manches Zufällige enthält und eine freiere Bewegung der Einzelstaaten besonders in finanzieller Beziehung und Verwaltung wünschenswerth erscheinen läßt. In diesem Sinne war die württembergische Regierung thätig. Die in München stattgehabten Besprechungen sind geeignet, die Hoffnung zu begründen, daß die erstrebte bundesstaatliche Einigung erzielt werden wird. Der Stand der aber erst begonnenen Verhandlungen erlaubt nicht, sich über die Details öffentlich auszusprechen. Das württembergische Ministerium ist in dieser Frage durchaus einig, es wird der Landesvertretung Rechenschaft ablegen, muß sich aber jetzt die Aktionsfreiheit wahren, wie es auch an seinem Standpunkte und auch daran festhalten wird, daß die politische Leitung in dem Stadium der Unterhaltung in den Händen der Regierung bleiben muß.

Freiburg, 8. Oktober. Neubreisach ist zur Uebergabe aufgefordert, hat dieselbe jedoch verweigert. Die Festung wird vorläufig von verschiedenen Seiten mit leichtem Geschütz bombardirt und brennt an verschiedenen Stellen.

Wien, 8. Oktober. (B. B.-Z.) Graf Beust hat die Delegirten des katholischen Kastros der Vorstadt Mariabühl empfangen, welche denselben die in einer unlängst abgehaltenen Kasino-Versammlung beschlossene Eingabe überreichten. Der Reichskanzler sagte, wie das „Vaterland“ meldet, aufmerksame Prüfung der Eingabe zu und wies gleichzeitig die Verdächtigung einzelner Blätter zurück, welche die Regierung für die eingetretene Katastrophe in Rom mit verantwortlich machen wollen. Die österreichische Regierung habe Italien keineswegs zum Vorgehen gegen Rom ermutigt, sie habe vielmehr Schritte zu Gunsten des Papstes gethan, die freilich erfolglos geblieben seien. Der Minister versicherte schließlich, die Regierung erachte für notwendig, daß für die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes als Kirchenoberhaupt gesorgt werde und sie werde es an Bemühungen in dieser Beziehung nicht fehlen lassen.

Wien, 8. Oktober. Einem Telegramm der „Wiener Abendpost“ aus Florenz vom 7. Oktober zufolge wird die Deputation, welche das Abstimmungsresultat aus Rom überbringt, am 8. Oktober in Florenz erwartet, und wird vom Könige empfangen werden. Unmittelbar hierauf geht Lamarmora als Generalkommissar mit ausgedehnten Vollmachten nach Rom. — Das durch die Römischen Deputirten verstärkte Parlament soll für Mitte November nach Florenz einberufen werden.

Herr Thiers ist aus Petersburg hier eingetroffen und hat schon heute eine längere Unterredung mit dem Grafen Beust gehabt. Er wird, wie schon mehrfach gemeldet, sehr bald nach Florenz weiter reisen.

Wien, 9. Oktober. Heutige Morgenblätter wollen wissen, Thiers werde hier die Ankunft des General Uhrich, welcher mit Depeschen seiner Regierung eintreffen solle, abwarten. Die Richtigkeit der Meldung wird bezweifelt, da General Uhrich in Folge der Straßburger Kapitulation verhindert ist, für die französische Regierung irgend welche Dienstleistungen zu übernehmen. — Eine ministerielle Zuschrift an die „Neue freie Presse“ widerlegt die von diesem Blatt gebrachte Behauptung, daß die Regierung deutsche Schulen in Prag und Triest unterdrücke.

Brüssel, 7. Oktober. Nachdem die Regierung sehr ernstlichen Komploten der französischen Gefangenen auf die Spur gekommen ist, werden dem Vernehmen nach alle bisher im Lager zu Beverloo befindlichen Franzosen ohne Ausnahme in die belgischen Festungen gebracht werden.

Brüssel, 8. Oktober. Die „Independance“ meldet, daß am nächsten Dienstage in Mecheln eine Zusammenkunft der belgischen Bischöfe und hervorragender Mitglieder der kirchlichen Partei stattfinden wird, um über die durch die italienische Besitzergreifung des Kirchenstaats geschaffene Lage des Papstes zu berathen.

Nach eingegangenen Privatnachrichten aus Paris hat Gambetta anläßlich der Uebergabe von Straßburg und Toul eine Proklamation erlassen, in der es heißt: Selbst im Augenblicke ihres Falles haben beide Städte ihre Augen auf Paris gerichtet und noch einmal die Versicherung abgegeben, daß sie festhalten an der Einheit und Integrität unseres Vaterlandes, sowie an der Untheilbarkeit der Republik. Die Regierung hat befohlen, daß an Stelle der ge-

genwärtigen Statue der Stadt Straßburg in Paris eine neue Statue aus Bronze gefertigt werde, auf welcher die heldenmüthigen Thaten, die bei der Verteidigung der östlichen Departements vollbracht sind, ihre Darstellung finden sollen. Weitere Privatberichte melden, daß in Paris bereits das Bleich zu seilen anfängt.

Hier eingegangenen Mittheilungen aus Tours zufolge hat Cremieux dem diplomatischen Korps dasselbst angezeigt, daß demnächst die dortige Delegation der provisorischen Regierung ihren Sitz nach Toulouse verlegen und daselbst der Zusammentritt der Konstituante erfolgen werde.

Nach einem Telegramm aus Tours hat sich die von der dortigen Regierung verbreitete Nachricht über die Ankunft Garibaldi's in Marseille als unrichtig herausgestellt. Eine zweite in Tours von der Regierung veröffentlichte Marjeiller Depesche sagt, man nehme dort an, Garibaldi werde in Toulon landen. — Nach hier, in Brüssel, vorliegenden Nachrichten beabsichtigt übrigens Garibaldi nicht, Frankreich seinen Degen zur Verfügung zu stellen.

Die aus Tours heute eingetroffenen Zeitungen, die untereinander und gegen die Regierung heftig polemisiren, beweisen, das Angeichts der Wahlen zur Konstituante der scheinbare Waffenstillstand, den die gefährvolle Lage des Landes den Parteien auferlegt hatte, plötzlich ein Ende erreicht hat.

Die Mittheilung der Journale, daß die Verbindung zwischen Belgien und Lille unterbrochen sei, wird von gut unterrichteter Seite als unwahr bezeichnet.

„Moniteur Belge“ bestätigt nunmehr amtlich die Auflösung der beiden Observationsarmeen, sowie der Armee von Antwerpen. Zugleich wurde der am 15. Juli ins Leben gerufene Generalstab wieder aufgehoben.

Brüssel, 9. Oktober. Aus Meldungen, die von Tours hierher gelangt sind, geht hervor, daß Gambetta's Mission nach Tours den Zweck hat, die dortige Regierung zu größerer Energie anzuspornen. — Der hier eingetroffene „Courrier du Departement Pas de Calais“ meldet, die Wahlen zur Konstituante sollten bis zu der Zeit vertagt werden, wo das Land in der Lage sein werde, frei verathen zu können.

Die „France“ kritisiert in ironischer Weise die Ernennung Cremieux zum Kriegsminister. Dasselbe Blatt veröffentlicht einen Protest verschiedener ländlicher Bevölkerungen gegen die Wahlen. — In Paris für Eure (Departement Eure, Arrondissement Evreux) hat der Maire die Entwaffnung der Nationalgarde angeordnet, um die Stadt vor den Gefahren des Krieges zu bewahren.

(„B.-Cour.“) Prinz Napoleon ist aus London in Mons eingetroffen; man vermutet, er werde seine Reise nach Wilhelmshöhe fortsetzen. Von Paris fehlen seit Sonntag Abend alle Nachrichten. Großes Aufsehen erregt ein Artikel der „Independance“, der allgemein Gramont zugeschrieben wird. Derselbe kompromittirt Leboeuf in hohem Grade und sucht die angeblichen politischen Fehler Bismarcks seit Sedan darzuthun. Depeschen aus Tours bringen Berichte über ungeheure Rüstungen.

Antwerpen, 9. Oktober. Die hiesige Polizeibehörde hat auf einem nach Havre bestimmten Schiffe 24 Kisten mit Waffen und Munition mit Beschlag belegt.

Haag, 8. Oktober. Prinz Napoleon und Prinzessin Mathilde sind hier eingetroffen, ersterer geht nach London weiter.

Tours, 7. Oktober. Die Regierung läßt folgende militärische Nachrichten veröffentlichen:

Epinal, 6. Oktober. Heute Gefecht zwischen Raon und Bruges, das ohne entscheidendes Resultat verlief. Französischerseits General Dupree verwundet.

Rouen, 7. Oktober. Die Preußen halten das Gehölz von Gisors besetzt. Der Feind scheint in die Normandie einrücken zu wollen. Alle Maasregeln sind getroffen, um ihm die Lebensmittel abzuschneiden. Havre ist in guten Verteidigungsstand gesetzt.

Tours, 8. Oktober. Nach Mittheilungen, die der Regierung zugegangen sind, ist Gambetta in einem Luftballon in Amiens eingetroffen und wird sich von da über Rouen nach Tours begeben.

Verailles, 8. Oktober. Gestern machte die gesammte Besatzung von Metz einschließlich der Garde einen Ausfall nach Norden, auf beiden Ufern der Mosel. Ihr Angriff auf die verschanzten Stellungen der Deutschen Truppen wurde abgewiesen, und sie kehrte mit einem Verlust von circa 2500 Mann in die Festung zurück. Unser Verlust wird auf 600 Mann veranschlagt.

London, 9. Oktober. Glaubhafte französische Berichte melden: Die provisorische Regierung in Paris hat durch Dekret vom 1. Oktober welches von allen Mitgliedern derselben unterzeichnet ist, die Verordnung der Delegation von Tours vom 29. v. M., welche die Wahlen zur Konstituante auf den 16. Oktober vorschreibt, als im Widerspruch mit dem Erlaß der Pariser Regierung vom 23. v. M. stehend, aufgehoben, alle entgegenstehenden Verordnungen und Unternehmungen für null und nichtig erklärt und bestimmt, daß die Vertagung der allgemeinen Wahlen bis zu der Zeit aufrecht erhalten bleibe, wo diese Wahlen auf dem gesammten Gebiete der französischen Republik ungehindert vorgenommen werden können.

Dem hiesigen „Reuter'schen Bureau“ wird

aus Madrid vom 8. Oktober gemeldet: Der Minister des Aussen, Sagasta, erklärte in einer Kommission der Cortes, Frankreich habe nach der Zusammenkunft Bismarcks mit Favre die Vermittelung Spaniens nach-gesucht, Spanien habe aber dieselbe abgelehnt.

Lucca, 9. Oktober. (B. V.-Ztg.) Der An-lageplan des Appellhofes hat beschlossen, Mazzini und 114 Komplizen wegen auf den Umsturz der Re-gierung und Veränderung der Regierungsform abzie-lender Konspiration in Anklagezustand zu versetzen.

Petersburg, 8. Okt. „Journal de St. Peters-bourg“ konstatiert, die Cirkulardepesche des Grafen Bismarck vom 1. Oktober lege die Lage Frankreichs vollständig klar dar. Das Blatt zweifelt nicht, daß dieselbe einen bedeutenden Eindruck auf die Franzosen machen werde, damit aber sei der Abschluß eines Waffenstillstandes unvermeidlich. Waffenstillstand sei auch Frieden.

Konstantinopel, 7. Oktober. (Berl. V.-Ztg.) Ein heute stattgehabter Ministerrath beschloß die Zu-rückziehung der Truppen aus der Sutorina und sind die betreffenden Befehle bereits erlassen.

Pommern.

Stettin, 10. Oktober. Gestern Nachmittag trafen die bereits früher avisirten 48 Kriegsgefangenen französischen Offiziere der Straßburger Besatzung per Bahn hier ein. Dieselben werden hier internirt.

— Zum Oberdirektor der in Straßburg neu eingerichteten deutschen Post ist der Oberpostdirektor Nießner aus Eßlin ernannt worden. Nießner besißt ein bedeutendes organisatorisches Talent.

— Als einen Beweis der bekannten pommerschen Ruhe und Kaltblütigkeit erwähnen wir, daß der beim Potsdamer Garde-Jägerbataillon als Freiwilliger dienende Otto Wiedemann, Sohn des Fösters Wiede-mann auf dem Zulo, welcher bei dem Belagerungs-korps von Paris steht, dort, während unsere Vor-posten von den Franzosen mit 48pfündigen Kartätschen beschossen worden, in aller Ruhe einen Beilschntrauß pflüchte, den er seinen Eltern in diesen Tagen über-sandt hat.

— Die hier zu wohlthätigen Zwecken ausgestellt gewesene Mitrailleuse ist gestern Abend nach dem Bahn-hofe geschafft, um nach Berlin zurückexpedit zu wer-den. Die durch die Ausstellung erzielte Gesamt-einnahme beträgt 426 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., von welcher Summe der größte Betrag — 219 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. — bei dem nachträglich auf 2 1/2 Sgr. ermäßigten Entrée vereinnahmt ist.

— Der bereits früher erwähnte Versuch, eine postmäßige Verwendung von Sachen an die mobi-

len Truppen zu ermöglichen, kommt vom 15. Oktbr. ab zur Ausführung. Für jetzt werden jedoch zur Postbeförderung nur Privatpäckereien an die vor Paris und Metz stehenden Armeen, ferner an die-jenigen Truppen, welche auf den Stappenstraßen un-serer Armee feste Standquartiere haben und an die Garnison in Straßburg zugelassen. Die Pakete dür-fen nicht über vier Pfund schwer, und müssen mög-lichst dauerhaft verpackt sein. Es genügt, wenn eine mit dem Namen des Absenders versehene Feldpost-Korrespondenzkarte mit der Adresse auf das Paket geheftet oder geklebt wird. Ein besonderer Begleit-brief wird also nicht angenommen. Diese Pakete sind auf der Korrespondenzkarte mit 5 Sgr. Marken ohne Unterschied des Gewichts zu frankiren. Werth-angabe oder Postvorschuß sind nicht zulässig. — Vom 15. d. Mts. werden Feldpostbriefe nur bis zum Gewichte von 4 Loth (erkl.) zur portofreien Beför-derung an mobile Militärs und Militärbeamte zu-gelassen.

— Der Gerichts-Assessor Hemptenmacher ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Dramburg mit der Funktion als Gerichts-Kommissarius in Fal-tenburg ernannt.

— Auf Anordnung des Herrn Bundeskanzlers werden jezt in sämtlichen Provinzen und Städten des preussischen Staates Recherchen darüber angestellt, wie viel Kontribution in den Kriegen im Anfange dieses Jahrhunderts Seitens der Franzosen von den einzelnen Städten erhoben ist.

— Nach den Tagesrapporten befinden sich unter den hier internirten ca. 9200 französischen Kriegs-gefangenen, zur Zeit 350 im Lazareth zu Fort Wil-helm untergebracht und 850 Revierfranke.

— In der Woche von Freitag, den 30. Septbr., bis Donnerstag, den 6. Oktbr. incl., sind nach amt-lichem Berichte gestorben 12 männliche und 6 weib-liche, Summa 18. Todtgeborene 0 männliche, 2 weib-liche, Summa 2. Davon waren 6 in dem Alter unter 1 Jahr, 4 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 0 von 11—20, 0 von 21—30, 2 von 31—50, 5 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampf-krankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurch-fall der Kinder 3, Keuchhusten 0, Bräune und Diphtheritis 2, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 0, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstypus 1, Wochenbett-fieber 0, Pyämie 0, Ratarthal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindelsucht (Phthisis) 2, Krebskrankheiten 0, Organische Herz-krankheiten 0, Entzündung des Brustfels, der Luft-

röhre und Lungen 1, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 5, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chro-nische Krankheiten 0, Alterschwäche 11, Selbstmord 0, Unbestimmt 0. — Die mittlere Tagestemperatur war + 10,0, die höchste + 13, die niedrigste + 6.

— In der Nacht zum 9. d. M. wurde der 20jährige Wilhelm Volter aus Bredow auf dem Wege vom Königsthor nach Grünhof in der Nähe des Pöple'schen Holzhofes von mehreren Personen an-gegriffen, zu Boden geworfen und gemißhandelt. Als Thäter sind von dritten hinzugekommenen Personen zwei hiesige Zimmergesellen bezeichnet, indessen hat deren Thäterschaft sich bisher nicht feststellen lassen.

Stargard, 9. Oktober. In der letzten Nacht traf hier ein Transport von 62 Verwundeten unter Begleitung eines aus 7 Mann bestehenden hessen-darmstädtischen Kommandos ein. Die Verwundeten, meist Brandenburger, wurden in das zum Lazareth eingerichtete Militär-Defonomie-Gebäude geschafft, wäh-rend die Führer des Transports, nachdem sie hier durch den Lokalverein versorgt, heute wieder die Rück-reise antreten.

□ **Stralsund, 8. Oktober.** Mit dem heutigen Frühzuge fuhr das hier garnisonirende Bataillon Er-satzmannschaften des 42. Infanterie-Regiments nach Stettin, um dort in Garnison zu bleiben. Auch sollen, wie ich erfahren, die beiden Bataillone des 42. Infanterie-Regiments, welche bis zum Ausbruch des Krieges mit dem Stabe hier in Garnison liegen, nach Beendigung des Krieges nicht mehr hierher zu-rückkehren, sondern in Stettin verbleiben. An ihre Stelle werden wir eine entsprechende Anzahl Mann-schaften des Königs-Regiments, deren bisherige Gar-nison Stettin war, erhalten. Der Verlust unserer braven 42er würde hier allgemein lebhaft bedauert werden, da in Folge ihrer musterhaften Führung ein sehr gutes Einvernehmen zwischen ihnen und den Bürgern jederzeit stattgefunden hat. Wir hoffen, daß die Mannschaften des Königs-Regiments in ihrer demnächstigen Garnison Stralsund ein für beide Theile ebenso zufriedenstellendes Verhältniß anbahnen werden.

Vermischtes.

Wilhelmshaven, 2. Oktober. Einem Pri-vatbriefe der „Elberf. Ztg.“ folgende Nachricht: „Ich hörte Feuerlärm an Bord unseres größten und schön-sten Schiffes, Sr. Maj. Panzerfregatte „König Wil-helm“. Rasch sprang ich ins Boot und fuhr mit nach derselben. Mit Entsetzen mußten wir wahr-nehmen, daß Pech, Theer, Terpentin-Spiritus und

Lauwerke brannten. Man hatte nämlich Terpentini-Spiritus abzapfen wollen und war mit dem offenen Lichte zu nahe daran gekommen. Nach dreistündiger Anstrengung (Morgens 8 bis 11 Uhr) gelang es uns, des Feuers Herr zu werden. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.“

— (Ein Alligator als Zugvieh.) In der Nähe von Midway in Südkarolina will ein unternehmender Farmer mit großem Erfolge eine neue Art Spann-vieh zur Befestigung seiner Felder benützt haben einen Alligator. Das Thier soll noch dazu ein ungewöhn-lich großes sein, es wiegt ungefähr 350 Pfd. Der „Augusta Chronicle“ beschreibt das Thier als äußerst gelehrig und sehr fleißig; es zieht vorzüglich im Pfluge und leistet weit mehr Arbeit, als ein Maulthier oder ein Pferd. Seine einzige Untugend soll die sein, daß es seinen natürlichen Trieb nicht unterdrücken kann, und dann und wann sich einen kleinen Nigger zum Mittagessen holt; das soll denn auch der ferneren Verbreitung dieses neuen Spannviehes etwas im Wege stehen.

Börsen-Berichte.

Stettin 8. Oktober. Wetter regnig. Temperatur + 10° R. Wind SW.
Börsen ruhig loco per 2125 Pfd nach Qualität gelber inland. 60—71 $\frac{1}{2}$, ungar. 65—72 $\frac{1}{2}$, 88- bis 50p. per Oktober 73, 72 $\frac{1}{2}$, 73 $\frac{1}{2}$ bez., per Okto-ber-November 72 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 72 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr per 2000 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, 71 $\frac{1}{2}$, 71 $\frac{1}{2}$ bez., 71 $\frac{1}{2}$ Br. u. Ob.
Koggen ruhig, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—50 $\frac{1}{2}$, per Oktober u. Oktober-November 46 $\frac{1}{2}$ bez., November-Dezember 46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., per Frühjahr 49—49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Gerste still, per 1750 Pfd. loco 36—42 $\frac{1}{2}$ nach Qualität bez.
Hafer ruhig, per 1300 Pfd. loco 25 bis 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nach Qualität, 47—50p. per Oktober 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr per 2000 Pfd. loco Futter- 45—48 $\frac{1}{2}$, Frühjahr per 2000 Pfd. 36 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Winterrüben behauptet, loco per 1800 Pfd. 91 bis 101 $\frac{1}{2}$, per Oktober 104 $\frac{1}{2}$ bez.
Rübel fester, loco 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., per Oktober 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob., Oktober-November 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 7/11 Br., April-Mai 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
Spiritus matt, loco ohne Faß per 10,000 Litres 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Oktober 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. Ob., Oktober-November 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., November-Dezember 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Angemeinet: 150 Bispel Weizen, 100 Bispel Roggen, 100 Ctr. Del.
Regulirungs-Preise: Weizen 72 $\frac{1}{2}$, Roggen 46, Rübel 13 $\frac{1}{2}$, Spiritus 16 $\frac{1}{2}$.

Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Herr J. G. Herrmann mit Frau. Emilie Wästenberg (Stralsund).
Gestorben: Herr Eduard Grätz im 3. W. Spitalischen Inf.-Reg. (Mars-la-Tour). — Rittergutsbesitzer Herr Emil Anton von Kamete (Barbelow b. Polnow). — Frau Auguste Käfer geb. Schlegel (Stolz).

Todes-Anzeige.

Die uns vor zehn Tagen geborne Tochter ist heute Morgen wieder von uns geschieden.
Pommernsdorf, den 8. Oktober 1870.
Eduard Ziel und Frau. arb. Mahu.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 11. d. M., keine Sitzung.
Stettin, den 8. Oktober 1870.
Saunier.

Bekanntmachung. Westfälische Eisenbahn.



Mit dem 1. Oktober d. J. tritt für den Lokal- und Verbands-Verkehr, sowie für den Verkehr von Bahn zu Bahn bei der Westfälischen Eisenbahn das „Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen im Nord-deutschen Bunde“ (publizirt durch das Bundesgesetzblatt d. J. No. 23 Seite 419 ff.) in Kraft. Exemplare dieses Reglements sind bei unseren Güte expeditionen zum Preise von 4 Sgr. pro Stück käuflich zu beziehen.

Das bisherige Betriebs-Reglement für die Preussischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen vom 3. September 1865 ist vom genannten Tage ab aufgehoben.

Münster, den 24. September 1870.
Königliche Direktion der Westfälischen Eisenbahn.

Ediktal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856 in Buhainen wohnhafte und seitdem verschollene Schiffskapitän **Johann Gottlieb Wendt**, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannteten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag der separirten Schneider-frau **Ulrike Therese Warthon**, geborne **Wendt** zu Colberg und der Bäckermeister **Carl Wilh. Wendt** und **Gustav Carl Julius Viereck** baselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem

am 8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, vor dem Kreisrichter **Schellong** anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Schiffskapitän Johann Gottlieb Wendt für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Inferburg, den 21. September 1870.
Königliches Kreis-Gericht;
I. Abtheilung.

Stettin, den 6. Oktober 1870.

Anforderung an die Versender, von der undeckelirten Verpackung von Geld in Briefe u. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittlung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich die Versendung des deklarirten Werthbetrages in Briefen und Paketen, oder die An-wendung des Verfahrens der Post-Anweisung dar. Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Paketen, unter Angabe des Werthbetrages, wird, außer dem tarifmäßigen, nach Entfernungsklassen und resp. nach dem Gewichte zu berechnenden Fahrpost-Porto eine Assuranz-Gebühr für den deklarirten Werth erhoben. Derselbe beträgt bei Sendungen, welche nach Oden des Nord-deutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Defterreich gerichtet sind,

unter u. bis 15 $\frac{1}{2}$ über 50 bis 100 $\frac{1}{2}$ für Entfernungen über 15 Meilen . . . 1 $\frac{1}{2}$ für Entfernungen über 15 bis 50 Meilen . . . 2 $\frac{1}{2}$ für größere Entfernungen . . . 3 $\frac{1}{2}$

Zum Zwecke der Uebermittlung der zahlreichen kleiner Zahlungen ist das Verfahren der Post-Anweisung wegen der größeren Einfachheit vorzugsweise zu empfehlen. Dasselbe ist gegenwärtig innerhalb des Gesamtgebietes des Nord-deutschen Postbezirks, im Verkehre mit Baiern, Württem-berg, Baden u. d. Luxemburg, sowie im Verkehre mit Schwyz und den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig. Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Post-Anweisung nach Oden, welche im Norddeutsche-Postbezirke, in Süddeutschland oder in Luxemburg beträgt: bis 25 $\frac{1}{2}$ überhaupt 2 $\frac{1}{2}$ über 25 $\frac{1}{2}$ bis 50 $\frac{1}{2}$ überhaupt 4 $\frac{1}{2}$

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird (das zeit-raubende und mühsame Verpacken des Geldes, die An-wendung eines Couverts und die stänmalige Verriegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Bestand an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneute Aufforderung richten, sich einer undeckelirten Verpackung von Geld in Briefe oder Pakete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthangabe oder von den Verfahren der Post-Anweisung Ge-brauch zu machen.

Ober-Post-Direktion.

Berlin, den 1. Oktober 1870.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der königlich Bayerischen Postverwaltung wird das seit dem 24. Juli cr. in Bayern eingeführte Postanweisungsverfahren v. 1. Oktober cr. ab wieder hergestellt werden.

General-Postamt.

Stadt. Baugewerkschule Gdernförde.

a. Schule für Maurer, Zimmerer, Steinmetzer u.
b. Schule für Maschinen- und Mühlenbauer, Metallarbeiter u.
Sämmtliche im verfloffenen Schuljahr von den Schülern fertig gestellten Arbeiten wurden in der am 9. April in Kiel stattgehabten Versammlung des Schletw.-Postl. Technikervereins behufs kompetenter Beurtheilung ausge- stellt. In Folge dessen öffentliche Anerkennung der Leistungen in der deutschen Bauzeitung Nr. 16; Samburg Nachrichten Nr. 88; Kieler Zeitung Nr. 1696, 1671, 1704, 1705. Unter Anderem sagt ein von dem Kieler Stadtbaumeister Herrn **Martens** unterzeichneter Aufsatz (Kieler Zeitung Nr. 1704). „Der Unterzeichnete der Gelegenheit hat, die Resultate anderer Baugewerkschulen kennen zu lernen, war im höchsten Grade erfreut, zu be- merken, daß die junge Gdernförder Schule nicht allein den älteren gleichsteht, sondern ein größere Uebereinstimmung in den verschiedenen Lehrgegenständen bekundet, als dies auf anderen Schulen der Fall.“
Frequenz im II. Schuljahr bereits 87 Schüler. Beginn des III. Schuljahres im neuerbauten Schulhaus am 31. Oktober 1870. Näheres durch die Programme.
Der Direktor der städt. Baugewerkschule.
W. Wilda.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

besördert Knaben von Sept. bis Prima (Gymn. wie Realsch.) und ist berechtigt gültige Zeug-nisse zum einjäh. Freiwilligendienst auszustellen. Pens. incl. Schulgeld 225 Thlr. — Für Zöglinge, die schneller dies Ziel erreichen wollen, sind Extrakurse mit eigener Lehrverfassung eingerichtet deren Erfolg überaus günstig. Pens. incl. Schulgeld 325 Thlr. Bethheiligung von nah und fern. — Zu Ostern haben 11 und jetzt 18 Zöglinge der Anstalt die Berechtigung zum einj. Dienst erworben. — Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach,
Direktor.

Die billigste Bezugsquelle

für die stets neuesten Lieferungswerke, Bilder u. über den jetzigen Krieg, Zeitschriften, Kalender und alle andern leicht absetzbaren Schriften, ist für solide und thätige Colporteurs und Wiederverkäufer die Colportage-Buchhandlung und Haupt-Expedition für Lieferungs- werke und Zeitschriften, Stettin, Schuhstraße 23.

Alt-Damm, den 6. Oktober 1870.

Holzverkauf

im Alt-Dammer Stadtförste.

In den Haufen aborten des hiesigen Förstes an der Gollnower Chaussee belegen sollen 5—600 Morgen 40—60 jährige Kiefernbestände zum Abtriebe zuerst loselweise und dann im Ganzen an den Bestübenden verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 28. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in Karow's Hotel hi rselbst anberaumt, wozu wir Käufer mit dem Bemerkten einladen, daß die Bestände Montags jeder Woche in unserm Besitze, im Uebrigen zu jeder Zeit btsichtigt werden können. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Der Magistrat.

Ein freundliches, in gutem baulichen Zustande, in Cammin i. Pom. belegenes, zweistöckiges Wohnhaus mit Garten, Wajschhaus, Stallung, Gartenbalkon mit Aussicht auf die belebteste Promenade der Stadt, einem Stück Acker (120 $\frac{1}{2}$ R.) gelangt am 8. Oktober cr. ertheilungs-halber zur Subhastation. Dasselbe eignet sich vorzugs-weise für pensionirte Militärs, Beamte oder Rentiers. — Die gerichtliche Lage beträgt ca. 2000 $\frac{1}{2}$ u. werden von Seiten der Verkäufer die günstigsten Bedingungen gestellt. Näheres bei dem Kaufmann **Rud. Felsch** in Stettin, Albrechtstr. 3.

Die unter Aufsicht eines Apothekers bereite Gypso's Einreibung a 1 $\frac{1}{2}$ u. unerschöpfliches Mittel gegen beseitigt schnell **Wicht** und **Rheumatismus** was weder **Topfitz**, **See-** und **russische Bäder**, noch andere vielfache Mittel bewirten. Alleiniges Depot in Cammin a. d. Ofsee in **Behrendt's** Buchhdl.



Vom 8. bis 25. Oktober
Haupt- und
Schluß-Ziehung
der
Königl. Preuss.

Staats-Lotterie

mit Gewinnen von 150,000
Thlr. abwärts. Hierzu ver-
kauft und versendet Loose in bekannter
vorzüglicher Treffbarkeit und zwar:
1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
a 32 rthl. 16 rthl. 8 rthl. 4 rthl. 2 rthl. 1 rthl.

Alles auf gedruckten Anteil-Scheinen,
in gesetzlicher Form, gegen Postvorschuß
oder Einzahlung des Betrages.
Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11-12.

Es dürfte bekannt sein, daß in letzter Zeit
sämmliche Hauptgewinne, welche nach Stettin kamen,
durch meine Hand gingen, in letzter Lotterie wieder die
40,000 Thlr., die 50,000 Thlr. erhielt ich bisher zweimal.
Zur Veranschaulichung fehlt mir noch der 2. Hauptgewinn
von 100,000 Thlr., auf die ich im Interesse meiner ge-
ehrten Kundschaft diesmal reche.

Notizen.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
am 11. Oktober c., Vormittags 9 1/2
Uhr im Kreisgerichts-Auktions-Lokal,
Möbel, Waſche, Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengerät,
Materialien, Del- und Erbsen aller Art, Wasserent-
saffien,
um 11 1/2 Uhr, Gold- und Silberſachen, 10 Ringe
Telegraphenbrakt, ca. 60 Eilen Wachsins in verschieden. n
Farben,
um 12 Uhr 6 Milde Cigarren und die Spirituosen
meißbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauſſl.

Schulbücher,

alt und neu,
für sämtliche Schulen,
sowie vorzügliche Schreibefte sind stets
zu billigen Preisen vorrätig in der an-
tiquarischen Buchhandlung von
L. Bosch,
Nr. 3. Mönchenstr. Nr. 3.

Die schon von früher her bekannten schönen
Daberſchen Kartoffeln
aus Hinterpommern habe ich auch in diesem Jahre wieder
vorrätig und empfehle dieselben a Scheffel 17 1/2 Sgr.
Auf größere Quantitäten zum Wintervorrath nehme
ebenfalls Bestellungen an.

C. Lippert, Breiteſtr. 25.

Cylinder in allen Größen 1 Sgr. pro Stück,
9 Sgr. pro Duzend.
Lampenglöden von 2, 3 und 4 Sgr. an.
Porzellan-Tassen von 22 Sgr. Dgd.
Porzellan-Speiseteller von 25 Sgr. Dgd. bei
M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

Garnirte runde Hüte von 25 Sgr.
an, Bockenhüte von 1 thlr. 15 Sgr.
an, Hauben von 15 Sgr. an, Leichen-
und Trauerhauben stets vorrätig,
empfehle

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 53.

Geschäfts-Gröſſung.

Bairiſch-Bier-Auſſchank
zur Siegeshalle,
Breiteſtraße 61, im Hauſe des Kaufmanns
Herrn Pigard.

Von einer berühmten Brauerei habe ich den Bairiſch-
Bier-Auſſchank übernommen, und verfolge
das Zeidel 1 Sgr.

Außerdem empfehle ich meine Reſtauration, ſowie warme
und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
In dem ich ein geſchtes Publikum um zahlreichen Be-
ſuch bitte, bemerke ich noch, daß es meine Aufgabe ſein
wird, die mich beehrenden Gäſte in jeder Beziehung zu
befriedigen.

Theodor Keutner,
Reſtaurateur.

Homöopathiſche Klinik.

Seit Kurzem hat der homöopathiſche Arzt Herr Dr.
med. Katsch aus Berlin, die Direktion der
Lutzeſchen Klinik in Eöthen übernommen, welche
nämlich in ihrem ganzen Umfang (Heil-Anſtalt,
Poliklinik, Buch- und Apotheken-Handel)
unverändert fortlebet. Wir ſehen dies den zahlreichen
Patienten des weil. Dr. Arthur Lutze hiermit an.
Die Lutzeſchen Erben.

Kragen, Manchetten,
Oberhemden
mit den geſchmackvollſten langfaltigen, querfaltigen und geflickten Einſätzen unter Garantie
des Gütigens in großer Auswahl.
W. Blumenthal,
Keinen-Handlung und Waſche-Fabrik,
untere Schulzenſtraße Nr. 19.
Erirot-Jacken und Weinfleider.

Pianoforte-Fabrik.
A. Wiſzniewski,
große Wollweberſtraße 13, 1 Treppe.

Epileptiſche Krämpfe (Fallſucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epileptiſche Doktor **O. Müllſch** in
Berlin, Leht: Foniſenſtraße 45 — Bereits über Hundert geheilt.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klaſſe
142 Königl. Klaſſen-Lotterie ſtel 1 Hauptgewinn von
25,000 Thlr. auf Nr. 14,149. 1 Hauptgewinn von 10,000
Thlr. auf Nr. 45,002. 2 Gewinne von 5000 Thlr. ſtellen
auf Nr. 89,343 und 73,495. 4 Gewinne von 2000 Thlr.
auf Nr. 32, 9, 21,222, 44,905 und 55,949.
39 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 3330, 4103, 5608
14,751, 16,082, 21,514, 27,277, 30,796, 30,797, 32,831,
35,174, 40,438, 41,292, 42,508, 45,787, 50,557, 55,293,
55,863, 56,236, 63,085, 63,549, 64,753, 64,846, 64,954,
69,165, 69,867, 71,038, 71,466, 72,298, 74,245, 76,153,
78,314, 80,745, 90,814, 91,754, 92,347, 92,692, 94,634
und 94,923.
44 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 67, 3179, 5444,
6274, 8275, 16,173, 16,556, 16,660, 18,196, 19,765,
21,288, 23,576, 25,982, 26,396, 26,811, 28,276, 28,829,
32,799, 36,180, 39,335, 43,780, 45,579, 52,231, 52,527,
53,795, 58,671, 61,431, 62,361, 62,611, 63,016, 64,427,
64,470, 65,466, 71,097, 72,376, 81,960, 82,839, 85,264,
85,569, 87,952, 88,298, 90,868 und 92,444.
68 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 523, 881, 1624,
5786, 6417, 6615, 7468, 8262, 8674, 8701, 8741, 10,069,
11,348, 13,263, 13,530, 14,092, 15,251, 17,739, 17,743,
18,574, 22,166, 24,029, 25,319, 26,646, 27,752, 28,545,
30,446, 31,143, 31,805, 33,877, 35,015, 35,125, 37,183,
37,995, 43,494, 44,451, 44,796, 45,031, 47,136, 50,137,
51,683, 52,875, 53,340, 55,804, 57,643, 61,682, 63,374,
64,040, 64,054, 65,064, 67,881, 70,081, 73,667, 73,923,
73,955, 74,541, 76,117, 77,000, 81,953, 82,344, 84,422,
84,706, 89,984, 91,065, 91,116, 91,315, 92,650 und
93,578.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste
der am 8. Oktober 1870 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.

142. Königl. Preuß. Klaſſen-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Die Gewinne ſind den betreffenden Nummern in ()
beigeſetzt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70
Thlr. gewonnen.

59	181	322	443	62	(100)	559	689	729	31	85		
99	876											
1170	259	314	82	410	72	89	534	(100)	73	84		
(100)	96	606	79	714	64	93	808	23	917	37		
40	42											
9070	84	208	51	304	18	21	35	73	642	728	60	
845	916											
9018	(100)	66	232	43	62	406	68	92	555	622		
714	93	818	911	30								
4119	229	(100)	49	323	513	758	802	(100)	7	15	906	
5089	245	56	416	99	567	33	(100)	623	57	736		
816	63	901	24	29	75							
9037	55	99	252	60	78	96	435	88	92	569	609	
36	53	91	741	50	(100)	75	857	937	(100)	92		
7022	119	35	53	84	208	41	73	410	(100)	400	1	
14	33	45	606	722	895	(100)	900	75	(100)			
9035	74	85	151	(100)	56	71	232	496	502	(100)		
79	656	(100)	780	861	947	81	97					
9016	25	51	115	295	304	50	91	407	20	86	641	
76	762	85	(100)	825	63	81	89	929	40	69		
10085	(100)	91	95	146	208	26	336	51	498			
747	845											
11082	(100)	104	84	270	340	62	88	425	507			
651	745	55	83	834	58	71	946					
12052	69	85	162	79	97	225	314	24	25	31	70	76
81	(100)	642	63	812	67	90	921	(100)	31	69		
12069	135	54	85	88	373	77	411	95	99	639	55	
727	41	89	803	44	52	77	928	48				
14011	12	(100)	25	68	(100)	135	80	86	287	354		
415	(100)	92	517	27	(100)	618	71	91	97	713		
29	890	88	967									
12036	130	219	35	54	77	323	37	(100)	94	401		
33	43	612	35	67	74	78	745	861	9	991		
12120	38	48	59	94	228	71	325	62	413	37	49	
55	74	69	99	604	23	78	89	724	31	878	906	42
17029	67	104	24	47	65	260	62	77	86	385	91	94
473	77	78	614	37	711	22	86	888	973	74		
12065	71	128	36	91	294	307	21	440	58	512		
76	708	38	48	964								
12025	54	68	94	101	35	95	240	60	333	61	455	
57	507	17	(100)	39	686	810	22	(100)	60	83		
(100)	954	64	75	88	95							
12071	82	93	209	19	63	67	75	85	304	39	415	
44	(100)	537	704	59	93	(100)	801	6	48	58	9	3
11	89											
12014	23	54	(100)	141	287	369	74	419	23	86		
95	631	732	848	95	972							
12038	38	57	79	83	90	356	469	77	544	88	96	
684	88	784	(100)	804	42	75	(100)	84	947			
12031	67	68	130	48	62	290	99	308	16	44	407	
25	(100)	44	47	50	76	79	607	51	85	700	18	83
932												
12029	61	88	249	82	86	88	500	98	608	10	752	
60	856	58	61	930	(100)	39	61	67	79			
12012	288	98	347	480	578	608	(100)	13	58	62		
65	96	815	19	75	952	80						
12041	88	126	333	53	64	82	507	48	58	774	81	
950	72	99										
12023	45	(100)	69	139	45	58	67	231	64	(100)		
69	85	99	303	19	33	415	527	79	611	23	48	54
69	76	82	744	840	44	922	61	83	84	89		
12154	60	345	80	417	67	655	707	13	73	65		
916												

90031	121	81	253	348	51	59	450	61	74	506		
97	(100)	609	18	25	67	(100)	704	16	35	(100)		
62	93	824	62	72	946							
90058	70	81	134	37	70	330	35	436	97	523	48	
50	620	712	46	72	804	914	67	89	92	(100)		
91027	37	(100)	51	53	160	212	21	325	49	63	96	
481	564	88	603	58	80	771	78	903	72	99		
92130	39	99	212	324	66	74	87	414	37	58	599	
(100)	622	754	79	(100)	903	12	30					
93061	64	113	33	71	83	225	(100)	27	342	90		
434	51	523	604	41	95	768	832	38	56	83	975	
87	90	97	(100)									
12008	88	154	207	24	(100)	46	319	37	(100)	61		
466	93	511	(100)	93	646	51	87	(100)	720	83		
802	14	28	933									
12014	28	39	102	9	223	26	626	52	(100)	752		
62	88	89	879	988								
90052	107	8	35	87	259	350	56	64	84	402	516	
611	25	717	(100)	58	72	834	72	930	(100)	39		
79												
12020	50	52	82	102	26	33	56	84	211	26	43	76
315	42	50	72	426	41	543	80	606	32	34	51	72
718	41	835	82	909	(100)	58	60					
93037	99	(100)	140	43	72	321	62	63	76	87	523	
30	612	88	714	53	909	37	(100)	84				
99094	15759	75	83	93	268	384	423	36	91	(100)		
94	97	525	82	88	601	2	709	49	(100)	859	928	
(100)	53	67	76									
120036	54	225	41	303	89	407	80	82	703	22	940	